**Dresden 1881.**

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Pränum. 10 Pfge. Auflage **37000** Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaus v. **Haasenstein & Vogler**; — **Rudolf Mosse**; — **Daube & Comp.**; — **Invalidendank**; — **G. Müller** in Leipzig; — **Rob. Rich.** in Magdeburg; — **J. Barck & Co.** in Halle; — **Steiner** in Hamburg.

# Dresdner Nachrichten

**Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.**

**26. Jahrgang.**

Inserate werden Marienstraße 13 bis Mittag, 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Verlaufe nur an Wochentagen: Großenhainerstraße Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 20 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge werden unentgeltlich gebucht, wir nur gegen **Pränumerando-Zahlung durch** Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 5 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

**Tapisserie-Weihnachts-Ausverkauf**
zu bekannt billigsten Preisen.
**Hartmann & Saam.**
**Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.**

**Theemagazin a. d. Kreuzkirche 2**
**H. E. Philipp,**
gegründet 1862
empfiehlt **nur selbst importirte, reine Chinesische Thees**
in allen Qualitäten, **Souchong** von 2 M. an pr. Pfd.

**Winter-Mäntel,**
**Paletots, Havelocks, Radmäntel**
in den neuesten Façons vorräthig, sowie auch zur schnellsten Anfertigung empfehlen
**Geisler & Thierbach,**
Altmarkt, im Rathhause.

**Nachttelegramme.** Stichwahlen. In Magdeburg siegte Büchtemann (fortschr.), in Hannover Brüel (Welfe), in Kassel Schwarzenberg (fortschr.), in Eisenach Parrisius (fortschr.) und in Teltsch Bölfel (Sec.).

Breslau. Vom 1. Oktober ab wurde das Sperrgesetz für das Bisthum Breslau aufgehoben.

Posen. Das neue Landgerichtsgebäude steht in Flammen.

Paris. Gambetta trat in Folge einer Conferenz sofort Schritte zur Bildung eines neuen Kabinets.

**Nr. 315.** | Witterung vom 10. November. Barometer auf 0 Grad reduc. Meeresniveau 700 Mill., steigend. Thermometer. Minimum 1° C., höchste Temp. 2° C., tiefste Temp. 1° C. Grad Wärme. Feuchtigkeit. | Aussichten für den 11. November: Ziemlich heiter, wärmer, trocken. | **Freitag, 11. Novbr.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Die letzten der 102 Stichwahlen werden in den nächsten Tagen bekannt sein. Schon heute aber läßt sich übersehen, daß im Allgemeinen eine noch weitere Verschiebung der Zusammensetzung des Reichstags nach links eingetreten ist, als schon bei den Hauptwahlen im Oktober zu bemerken war. Es ist dies eine Beobachtung, die man regelmäßig macht, in Frankreich wie in Deutschland. Stichwahlen schlagen erfahrungsgemäß meistentheils zu Gunsten der jeweiligen Opposition aus. Warum? Weil die bei der Hauptwahl in der relativ größten Minderheit verbliebene Partei soviel Zorn und Haß angesammelt hat, daß sie ihrer Erbitterung gar keinen besseren Ausdruck geben zu können meint, als wenn sie möglichst zahlreich für den Vertreter der stärksten Unzufriedenheit eintritt. Die schroffste Opposition bildet in Deutschland die Sozialdemokratie. Sie giebt das naturgemäße und stets offene Sammelbecken für allen Mißmuth und Zorn derjenigen Parteien, die es nicht einmal zur Stichwahl gebracht, ab. Diese rühren sich nun. So verbrüderten sich vorübergehend die Fortschrittsverbitterung und ultramontaner Haß mit der Sozialdemokratie. So kopflos hat aber auch, wie nicht zu verschweigen, in einigen außersächsischen Städten leider die konservative Partei gehandelt. In Frankfurt, Nürnberg, Hanau, ja sogar in Breslau waren die Konservativen außer sich, daß nicht Einer der Ihrigen, sondern ein verhaßter Fortschrittsmann in die Stichwahl kam. In tödtlichem Hasse gegen die Fortschrittspartei marschirten die Konservativen lautlos und mit zusammengerollter Fahne zu den Sozialdemokraten und dieselben Politiker, die sich voll Abscheu von der Partei des Umsturzes, der Vaterlandslosigkeit und Irreligiosität abwenden, trugen kein Bedenken, einen rothen Stimmzettel in die Urne zu werfen. Ja, die anerkannten Organe der preußischen Regierung, sonst so flink hinter allen Erscheinungen des Wahltreibens einher, hatten kein einziges Wort der Warnung vor diesem verblendeten Unterfangen. Fast könnte man auf die Vermuthung kommen, daß man es in Berlin an gewisser Stelle gar nicht so unfreundlich ansähe, wenn etliche Rothe im Reichstage säßen. Der Calcul wäre so: sind einmal die Wahlen nicht nach Herzenswunsch ausgefallen, so verschlägt es Nichts, wenn sie um einen Stich röther gerathen. Welch' gefährliches Spielen mit dem Feuer!

So hat denn die Sozialdemokratie, die bei den Hauptwahlen nicht in einem der sämmtlichen 397 Wahlkreise selbstständig einen Vertreter durchzubringen vermochte, es bis zur Stunde auf 8 Abgeordnete gebracht. So stark trat sie bereits im letzten Reichstage auf; wir besorgen, es kommt noch der eine oder andere Sozialdemokrat hinzu. Außer der Anziehungskraft, welche diese Partei auf alle Unzufriedenen und Verbitterten ausübt, erleichtert ihr noch ein Umstand die Erfolge bei den Stichwahlen. Es ist die Verschiedenheit des Termins, zu dem man sie ausschreibt. Alles sieht das Reichswahlgesetz vor, es ordnet bis auf das kleinste Detail jeden Akt der Wahlhandlung, aber den Tag, an welchem eine Stichwahl vorzunehmen ist, stellt es ins Belieben des Wahlkommissars und giebt ihm nur eine äußerste Grenze. Bestimmte das Wahlgesetz nicht blos, daß das Resultat der Hauptwahl 4 Tage später offiziell zu verkünden, sondern auch, daß alle etwaigen Stichwahlen gleichzeitig auf 8 Tage nach der Hauptwahl auszuschreiben sind, so fiele auf einmal das abscheuliche Schachern und Feilschen zwischen den Parteien aus einem Wahlkreise nach dem anderen hinüber ganz weg, und die Sozialdemokratie schöpfte nicht aus den Siegesnachrichten aus dem einen oder anderen Kreise neuen Muth. Nach den Oktoberwahlen, worin, wie schon erwähnt, nicht ein einziger Sozialdemokrat gewählt worden war, bemächtigte sich dieser Partei eine sichtliche Niedergeschlagenheit. Da trafen die Depeschen von sozialdemokratischen Wahlsiegen aus Mainz, Breslau, Gera, Nürnberg und Hanau ein und hieran erhitzte sich die erlöschende Thatkraft ihrer auswärtigen Genossen, die noch eine Stichwahl durchzupauken hatten. Wenn, nach der Ansicht Vieler, das jetzige Reichswahlgesetz durchaus nicht der Ausdruck höchster gesetzgeberischer Weisheit ist, so ist es vor Allem in dem Kapitel der Stichwahlen sehr verbesserungsbedürftig.

Man wird die Leute in Deutschland zählen können, welche den vielbesprochenen Artikel der „Post" über das Bismarckische Entlassungsgesuch ernst nahmen. Die „Post" legte freilich auf diesen Artikel hohen Werth; er soll von einer „der rechten Hände" des Reichskanzlers stammen und ging der „Post" kurz vor Redaktionsschluß zu, so daß ein bereits in die Columne gehobener anderer Leitartikel wieder herausgenommen und Jener dafür eingesetzt wurde. Er ist ersichtlich auf die Beeinflussung der Stichwahlen berechnet. Doch hat der Schreckschuß mit der Drohung von Bismarck's Rücktritt seine Wirkung verfehlt. Man erinnert sich allgemein, daß er am 4. Februar l. J. feierlich ausrief:

„Ich habe früher die Absicht, zurückzutreten, unumwunden erklärt, weil ich mich körperlich nicht mehr leistungsfähig fühlte, die Sache fortzusetzen und weil ich bei meinen Collegen nicht überall die Unterstützung fand, deren ich bedurfte — ich halte es für nützlich zu konstatiren, daß ich von dieser Velleität ganz zurückgekommen bin, es fällt mir nicht ein zurückzutreten. J'y suis, j'y reste! (Lebhaftes Bravo). Ich sage, ich gedenke so lange im Amte zu bleiben, wie der Kaiser es für gut findet, sein Wille ist das Einzige, was mich aus dem Sattel heben würde. Es hat viel zu dieser meiner Ueberzeugung, auszuhalten, beigetragen, daß ich gesehen habe, wer sich eigentlich freut, wenn ich zurücktrete. Nachdem ich die Herren schärfer ins Auge gefaßt habe, die meinen Rücktritt wollen, da habe ich mir gesagt: Ich muß dem Vaterlande doch noch zu Etwas nütze sein, wenn ich bleibe und ich habe mich entschlossen, so lange ein Faden an mir ist, will ich dem Vaterlande dienen!"

So Fürst Bismarck vor 9 Monaten. Für ihn ist allein entscheidend der Wille des Kaisers, der bereits vor 5 Jahren in dem „Niemals" am Rande des Entlassungsgesuches des Kanzlers seinen Ausdruck gefunden hat. Als eventueller Nachfolger Bismarck's wäre, so heißt es, der Statthalter von Elsaß, Marschall v. Manteuffel, ins Auge gefaßt. Fürst Bismarck muß eben auch mit den Verhältnissen rechnen. Auf die Haltung des Centrums wird es mehr denn jemals ankommen. Die Drohung der „Post" mit einem Reichskanzler Windthorst und womöglich mit Inquisition und Scheiterhaufen im Hintergrunde, die kann nur politische Säuglinge graulig machen. Zunächst wird Fürst Bismarck dem neuerwählten Reichstage Zeit lassen, sich einzurichten. Bei der Präsidentenwahl messen sich zuerst die Kräfte der Parteien. Man nennt als ersten Präsidenten den konservativen Abg. v. Levetzow, Landesdirektor der Provinz Brandenburg und gegenwärtigen Präsidenten der Brandenburgischen Provinzial-Synode. Der Posten eines ersten Vicepräsidenten fiele, wie bisher, dem bayerischen Centrumsmanne Freiherrn v. Frankenstein zu. Dann steht der Haushalt des Reichstages zur Berathung. Dieselbe dürfte ziemlich glatt verlaufen. Bei den Wahlprüfungen hingegen wird es anläßlich vieler Proteste ziemlich heiß hergehen; doch ist dies eine innere Angelegenheit des Reichstages. Nur der Zollanschluß Hamburgs könnte in diesem Jahre einen Conflikt zwischen Reichstag und Reichskanzler herbeiführen. Denn im Frühling neu zusammentretenden Reichstage wird Bismarck seine volkswirthschaftlichen Pläne vorlegen. Sind sie dem Volkswohle günstig, so darf er auf eine Mehrheit zählen. Darum richte der Herr Kanzler seine Absicht auf erreichbare Dinge! Denkt er, wenn er auf der Jagd nach Unmöglichem Fiasko macht, durch Auflösung weiter zu kommen — so versuche er's. Die Antwort des Volkes dürfte im Frühjahre 1882 noch ganz anders ausfallen als in den kühlen Herbsttagen von 1881.

Für heute, unter der Aufregung der Ungewißheit der Wahl in Altstadt Dresden, verzichten wir auf Betrachtung sonstiger politischer Ereignisse.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 10. Novbr.

Leipzig. Stephani ist heute mit 2000 Stimmen Majorität gegen Bebel gewählt worden.

Berlin. Es ist mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kaisers fraglich, ob derselbe den Reichstag in Person eröffnen wird. — Der siamesische Prinz Prisdang, Vetter des Königs von Siam, hat als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Wilhelm von Preußen ein goldenes Schmuckkästchen prachtvollster siamesischer Arbeit überreicht. — Prinz Heinrich von Preußen begiebt sich demnächst nach Egypten.

Wien. Nach der „Presse" hätte der Einfluß des deutschen Kronprinzen ungünstig für die Bismarck'sche Wirthschaftsreform gewirkt. Diese Vorgänge hätten Antheil an der Regierungsmüdigkeit des Fürsten Bismarck.

Paris. Ferry überreichte heute früh seine Demission. Grevy acceptirte dieselbe. Grevy berief sodann Gambetta zu sich zu essen und hatte Nachmittags eine Unterredung mit demselben.

**Berliner Börse.** Wenn auch heute die Course unter dem gestrigen officiellen Durchschnittsniveau blieben, so ist doch eine entschiedene Besserung in Berücksichtigung des Umstandes zu constatiren, daß gestern nach dem Schlusse der offiziellen Börse die neuesten Course bedeutend unter jenem Durchschnittsniveau gesunken waren. Gegen die Course der Nachbörse ist also eine Erhöhung eingetreten. Von Wien lagen heute feste Meldungen vor und der Ausweis der Reichsbank befriedigte gleichfalls. Deutsche Bahnen sehr still, österreichische wieder matt. Französen belebt, ebenso Galizier; erstere blieben 4 Mk., letztere 1 Proc. niedriger. Lombarden gesucht, unverändert. Die leitenden Bankwerthe erfuhren geringe oder gar keine Abschwächungen. Cassadepeschen matt. Dresdner niedriger. Bergwerke fest. Industrien still. Delheim 4 Proc. niedriger. Inländische Fonds schwach, fremde ziemlich fest.

## Lokales und Sächsisches.

— Ihre Maj. die Königin haben die Mittwoch und die Nacht zum Donnerstag verhältnißmäßig gut zugebracht.

— Dem Kaufmann Lenk in Bernsbach wurde das Verdienstkreuz, dem Bezirksarzte a. D. Medizinalrath Dr. Ettmüller zu Freiberg das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens, dem emeritirten Kirchschullehrer Seltmann in Drebbach das Albrechtskreuz verliehen.

— Kaufmann Baare in Chemnitz erhielt das Kommandeurkreuz mit dem Stern des Kgl. Spanischen Ordens Isabellas der Katholischen.

— Landtag. Die zweite Kammer wird in der heutigen Sitzung ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Schlachtsteuertarifs beschäftigen. Nach dem Schlachtsteuergesetz sind als steuerfreie Kälber diejenigen jungen Thiere anzusehen, welche im ausgeschlachteten Zustande nicht über 100 Pfund = 50 Kilogr. wiegen. Nachdem die Einfuhr stärkerer Rindviehrassen allenthalben weitere Fortschritte gemacht hat, es auch durch rationellere Züchtung und Fütterung der Thiere möglich geworden ist, binnen wenigen Wochen Kälber aufzuziehen, deren Schlachtgewicht mehr als 50 Kg. beträgt, so empfiehlt es sich, in Entsprechung eines Antrages des Landeskulturrathes, die Gewichtsgrenze für die Schlachtsteuerfreiheit der Kälber angemessen heraufzusetzen, um zu verhüten, daß dieselben nicht zu früh zur Schlachtbank kommen. Der im Entwurfe vorgesehene Gewichtssatz von 62,5 Kg., welcher einem Lebendgewichte von mehr als 90 Kg. entspricht, erscheint in dieser Beziehung völlig ausreichend, weil hierdurch die Aufzucht von Schlachtkälbern bei den in Sachsen vorherrschend gehaltenen Niederungs- und Voigtländer-Rassen bis zu einem Alter von 7—8 Wochen, bei den Gebirgs-Rassen bis zu 3—4 Wochen begünstigt wird.

— Die gewöhnliche Unterhaltung der Albrechtsburg wird einen Aufwand von etwa 5000 M. jährlich erfordern. Von diesem Postulate ist sowohl die Unterhaltung der Burg selbst, wie die Kosten der Beheizung der größeren Saalräume im Winter im Interesse besserer Erhaltung der Kunst- und dekorativen Malereien zu bestreiten. Ferner sollen mannigfache Verbesserungen zur Erzielung größerer Sicherheit vor Feuersgefahr und leichterer Zugängigkeit vorgenommen, die Schloßbrücke einer gründlichen Reparatur unterworfen und ein unterirdisches Wasserreservoir angelegt werden. Nach vorläufiger Veranschlagung sind für diese Herstellungen 10,222 Mark in den Etat gestellt worden.

— Die Etatszuschüsse im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betragen zusammen 6,901,046 M. Nach dem Spezialetat entfallen hiervon 214,182 M. auf das Kultusministerium, 104,553 M. auf das evangelisch-lutherische Landesconsistorium, 23,861 M. auf die katholisch-geistlichen Behörden. Für die Universität Leipzig sind an Einnahmen 423,271 M., an Ausgaben 1,197,079 M. eingestellt, es ist mithin ein Zuschuß von 773,808 M. erforderlich. Der erhöhte Aufwand ist besonders durch die neue Irrenklinik begründet. Das hiesige Königl. Polytechnikum bringt an Einnahmen 24,880 M., denen eine Ausgabe von 278,993 Mark gegenübersteht. Wesentliche Mehrforderungen gegen die frühere Finanzperiode sind bei dem Königl. Polytechnikum nicht vorhanden. Die evangelischen Kirchen des Landes erfordern einen Zuschuß von 1,752,929 M., die Gymnasien und Realschulen 885,796 Mark und speziell das Gymnasium in Dresden-Neustadt 59,800 M. Letzteres weist namentlich durch die Anstellung von zwei neuen Oberlehrern mit 4800 und 4700 M. Gehalt, sowie durch verschiedene anderweitige Zulagen eine Erhöhung auf. Bei Lehrerseminarien beziffern sich die Zuschüsse auf 962,128 M., bei den Volksschulen 1,611,546 M., bei den Taubstummen-Anstalten 206,949 M. und speziell bei der Dresdener 99,000 M.

— Die Stichwahl zum Reichstag ist nunmehr auch für Altstadt-Dresden vorüber. Der Wahlakt ging, soweit wir beobachteten, in vollkommener Ordnung und Ruhe vor sich. Die Behörde legte dem Anschlagen von Wahlaufrufen für Bebel und dem Vertheilen von Stimmzetteln für denselben keinerlei Hindernisse in den Weg. Die um die Mehrheit ringenden Parteien entwickelten die äußerste Rührigkeit. In jedem Wahllokale notirte ein Vertrauensmann der Ordnungsparteien den Namen jedes Abstimmenden; von 2 Uhr ab wurden die säumigen Wähler durch Extraboten an die Erfüllung ihrer Bürgerpflicht gemahnt. Ebenso zeichnete in jedem der 47 Wahllokale ein Sozialdemokrat die Zahl der abgegebenen Stimmzettel auf. Man kann wohl sagen, daß diese Partei alle ihre Reserven ins Gefecht geführt hat. In vielen Werkstätten und Fabriken hatten sich sozialdemokratische Arbeiter für diesen Tag Urlaub genommen, um alle ihre Kräfte der Wahlagitation zu widmen. In einigen Wahllokalen war die Betheiligung bis Mittag diesmal weniger lebhaft wie bei der Wahl am 27. Oct. Man brachte dies mit der Wahlenthaltung vieler Fortschrittsparteiler in Zusammenhang. Andere Bezirke hingegen zeigten eine um so lebhaftere Betheiligung. Folgendes ist das Wahlresultat, wobei zu bemerken, daß die in Parenthese ersichtlichen Ziffern die am 27. October für Dr. Stübel und Bebel abgegebenen Stimmen sind:

| Bezirk. | Wahllokal. | Dr. Stübel. | | Bebel. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Renner's Restaur., gr. Brüdergasse 13. | 342 | (216) | 218 | (180) |
| 2. | Restaur. zum Stadtkeller, Altmarkt 25. | 339 | (168) | 241 | (187) |
| 3. | Nagel's Hotel, Zahngasse 1 | 261 | (87) | 265 | (235) |
| 4. | Gasthaus z. Stadt Weimar, Pfarrgasse | 354 | (169) | 240 | (205) |
| 5. | Weinhold's Etablissement, Moritzstr. | 298 | (119) | 305 | (262) |
| 6. | Restaur. zum Canzleihof, Schössergasse | 265 | (157) | 249 | (207) |
| 7. | Rest. z. St. Petersburg, a. d. Frauenk. | 311 | (171) | 249 | (198) |
| 8. | Hotel Amalienhof, Amalienstraße 16 | 331 | (176) | 196 | (161) |
| 9. | Gasth. zu den 3 Kugeln, kl. Ziegelgasse | 327 | (165) | 246 | (227) |
| 10. | Müller's Restaurat., gr. Ziegelstraße 36 | 272 | (146) | 306 | (258) |
| 11. | Saal des Carologartens, Blasewitzerstr. | 346 | (190) | 252 | (231) |
| 12. | Scheibner's Restauration, Türkenstraße | 272 | (156) | 250 | (212) |
| 13. | Hauke's Restauration, Holbeinstraße 15 | 185 | (129) | 119 | (98) |
| 14. | Rest. z. Pirnaischen Thor, Pirnaischestr. | 291 | (255) | 217 | (174) |
| 15. | Eidner's Restauration, Mathildenstr. | 309 | (169) | 212 | (185) |
| 16. | Restauration Germania, Albrechtsstr. | 329 | (178) | 261 | (225) |
| 17. | Braun's Hotel, Pirnaischestraße 15/16 | 332 | (218) | 231 | (191) |
| 18. | Rotte's Restauration, Johannesplatz 1 | 320 | (261) | 163 | (133) |
| 19. | Restauration zur Reichsbank, Bankstr. | 381 | (242) | 151 | (114) |
| 20. | Gern's Weinstube, Moscinskistraße | 240 | (189) | 152 | (123) |
| 21. | Waurich's Restauration, Walpurgisstr. | 274 | (148) | 176 | (152) |
| 22. | Hennig's Restauration, Struvestr. | 351 | (212) | 150 | (113) |
| 23. | Restaur. zum Gänsedieb, Ferdinandpl. | 345 | (188) | 142 | (106) |
| 24. | Jäkel's Restauration, Reichsstraße 7 | 319 | (197) | 155 | (133) |
| 25. | Dressler's Restauration, Strehlenerstr. 4 | 316 | (192) | 172 | (120) |
| 26. | Restaur. Café National, Blauenscherpl. | 307 | (226) | 111 | (89) |
| 27. | Lorenz' Restauration, Falkenstraße 18 | 303 | (174) | 226 | (190) |
| 28. | Petzold's Restauration, Reitbahnstr. 19 | 345 | (229) | 112 | (92) |
| 29. | Bener's Restaurat., kl. Plauenschegasse 7 | 376 | (233) | 249 | (212) |
| 30. | Hotel zum gold. Ring, Marienstr. 31 | 334 | (186) | 247 | (190) |
| 31. | Ferstl's Restauration, Weinligstraße 5 | 305 | (210) | 232 | (190) |
| 32. | Thomas' Restauration, Freibergerpl. 5 | 258 | (101) | 302 | (245) |
| 33. | Restaur. zum Rheinfall, Ammonstr. 56 | 329 | (175) | 290 | (242) |
| 34. | Baumann's Restaurat., Waterstr. 6 | 294 | (172) | 314 | (253) |
| 35. | Restaurat. z. Palmbaum, Freibergerstr. | 302 | (147) | 294 | (251) |
| 36. | Ruttloff's Restauration, Stiftsstraße 16 | 202 | (104) | 345 | (304) |
| 37. | Gasthaus z. Bambergerhof, Zwingerstr. | 183 | (96) | 294 | (260) |
| 38. | Restaurat. z. d. Reichshallen, Palmstr. | 181 | (85) | 282 | (250) |
| 39. | Restaur. zum Wettinerhof, Reinhardtstr. | 245 | (128) | 251 | (198) |
| 40. | Restaur. z. Schießhaus, am Schießhaus | 300 | (176) | 306 | (254) |
| 41. | Restaur. zum Gewerbehaus, Ostraallee | 388 | (237) | 169 | (128) |
| 42. | Glöckner's Restaurat., Bauhofstraße 11 | 219 | (101) | 210 | (170) |
| 43. | Gasthaus zum gold. Roß, Schäferstr. | 225 | (132) | 329 | (291) |
| 44. | Rest. z. Brandenburgerhof, Berlinerstr. | 306 | (171) | 259 | (229) |
| 45. | Eberlein's Restauration, Seminarstr. | 208 | (137) | 202 | (220) |
| 46. | Schneider's Restauration, Friedrichstr. | 227 | (156) | 197 | (165) |
| 47. | Restaur. z. Fürstenhof, Striesenerstraße | 311 | (175) | 268 | (226) |
| | Summa | 14,143 | (8818) | 10,856 | (9089) |

Dr. Stübel ist also mit einer Mehrheit von 3287 Stimmen gewählt.

— Das Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner vorgestrigen öffentlichen Sitzung folgende Bewilligungen ausgesprochen: Für Verbesserung einer Hebungsmaschine ꝛc. im Wasserwerke 5999 Mk., für Beleuchtung und Berohrung der verlängerten Gärtnerstraße und einer angrenzenden 1921 Mk., für Verbesserung der alten Vogelwiese außer den schon gewährten 1500 noch 3200 Mk., für Vertretung des erkrankten Konrektors an der Kreuzschule, Prof. Schöne, 800 Mk., zur Anstellung praktischer Versuche zur Verminderung der Dresdner Rußbelästigungen (Dr. Meinert beantragt dabei, der Rath möge dafür sorgen, daß die Schornsteine möglichst in kaltem Zustande gekehrt werden), für Einlegung eines Wasserleitungshauptrohres in einer Strecke der Holbeinstraße 1229 Mk., zur Korrektion der Großenhainerstraße 12003 Mk. und zwar: 5330 Mk. Beitrag der Stadtgemeinde zur Korrektion, 4640 Mk. zur Erneuerung der Alleepflanzung und 2063 Mk. Entschädigung für ein benöthigtes Parzellenstück. Von den übrigen Gegenständen, über welche Beschluß gefaßt ward, ist nur weniges zu sagen, da die Diskussion, vielleicht unter dem Alles bewegenden und ablenkenden, wenn auch verschiedentlichen Antheile an dem Wahlkampfe, in knappster Form verlief. Die so lange begehrten Einrichtungen von Filialen des Leihhauses und der Sparkasse für die Wilsdruffer Vorstadt sind nun nahezu fertig gestellt, aber sie machen wieder einen großen neuen Beamten-Apparat nöthig, denn nicht weniger als 12 solcher müssen angestellt werden, von denen 8 in der Gruppe IV. des Normalbesoldungsplanes rangiren und sämmtliche überhaupt pensionsberechtigt sind. Nach Lage der Sache war seitens der St.-V. an der Einstellung dieser Beamten Nichts zu beanstanden, auch mußten für das Immobiliar der Filialen 8029 Mk. bewilligt werden. Eine Augenkrankenstation im Krankenhause will der Stadtrath nicht errichten und es dem Ermessen der Oberärzte überlassen, ob sie in einzelnen Fällen Spezialärzte zuziehen wollen und das diesseitige Kollegium stimmt dem bei; der Stadtrath soll aber dahin wirken,